

## Am Horizont für alle Nationen: eine Ära des weltweiten Friedens!

*Eines Tages geht der lang gehegte Wunsch nach dauerhaftem Frieden in Erfüllung.*

### INHALT

Am Horizont für alle Nationen .....	1
Der fehlende Faktor im westlichen Denken über den Nahen Osten .....	5
Der Letzte Große Tag in Eden ...	7
Die USA und England in der Prophezeiung, Teil 2 ....	8

Zum Laubhüttenfest verteilt die United Church of God eine neue Broschüre an alle Mitglieder in den USA: *Preaching the Gospel, Preparing a People: This Is the United Church of God* [„Das Evangelium verkündigen, ein Volk vorbereiten — die United Church of God“]. Die Broschüre beschreibt die Arbeit der Kirche und ihre Verbindung zu der Kirche des Neuen Testaments, wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben wird. Die Broschüre dient als Information für interessierte Leser der Zeitschrift *The Good News*. Nach dem Fest wird die neue Broschüre in englischer Sprache auch für die Mitglieder der Vereinten Kirche erhältlich sein.

Die nächste Ausgabe von **Intern** erscheint am 18. Oktober 2002.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**D-53195 Bonn**

**Tel.: (0228) 9 45 46 36**  
**Fax: (0228) 9 45 46 37**

Von Roger Foster

Die Geschichte legt ein trauriges Zeugnis für die Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber seinen Mitmenschen ab. Seit Menschengedenken wird die Welt von der Geißel des Krieges geplagt, obwohl sich jeder einzelne und alle Nationen den Frieden wünschen.

Der Prophet Jesaja beschreibt jedoch die Friedensbemühungen von Menschen, die die Wege Gottes nicht annehmen möchten: „Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell dabei, unschuldig Blut zu vergießen. Ihre Gedanken sind Unheilsgedanken, auf ihren Wegen wohnt Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und Unrecht ist auf ihren Pfaden. *Sie gehen auf krummen Wegen; wer auf ihnen geht, der hat keinen Frieden*“ (Jesaja 59,7-8; alle Hervorhebungen durch uns).

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs, des bis dahin schlimmsten Krieges in der Menschheitsgeschichte, kamen Ende April 1945 Vertreter von 50 Ländern in San Francisco (USA) zusammen, um den Grundstein für eine neue Weltorganisation zu legen. Das Ziel der neuen Organisation sollte die Gewährleistung der internationalen Sicherheit durch den Weltfrieden sein.

Über die Notwendigkeit der Schaffung der Organisation waren sich alle Anwesenden, angeführt von den Alliierten, einig. Das Versagen des Völkerbundes, der nach dem Ersten Weltkrieg ins Leben gerufen wurde und den Zweiten Weltkrieg nicht zu verhindern vermochte, wog schwer auf den Beratungen.

Zwei Monate später wurde am 26. Juni die Charta der UNO unterzeichnet, die dann am 24. Oktober 1945 in

Kraft trat. Die Abscheu des Krieges drückte sich gleich zu Beginn der Präambel der UN-Charta aus: „Wir, die Völker der Vereinten Nationen, sind fest entschlossen, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat.“

Zur Erreichung dieses lobenswerten Ziels verpflichteten sich die UN-Gründer u. a. dazu, „daß Waffengewalt nur noch *im gemeinsamen Interesse* angewendet wird“. „Wirksame Kollektivmaßnahmen“ sollten getroffen werden, um „Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen“.

Die lobenswerte Zielsetzung der UNO ist jedoch leider zum Scheitern verurteilt. Im ersten Artikel der UN-Charta wird das Selbstbestimmungsrecht der Völker bestätigt; die kollektive Mitwirkung bei der weltweiten Friedenssicherung hängt von der Bereitschaft jedes einzelnen Mitgliedsstaates ab, die Interessen der Staatengemeinschaft vor vermeintliche eigene Interessen zu stellen.

Die Erfahrung der letzten 50 Jahre zeigt aber, daß die Nationen von heute dieses Ziel verfehlen, genauso wie es ihre Vorfahren getan haben.

### Eine Weltregierung muß her!

Eines Tages wird der Teufelskreis des Krieges endgültig durchbrochen. Wahrer, dauerhafter Frieden ist auf dem Horizont! Um diesen Frieden „durchzusetzen“, ist ein Friedensstifter nötig. Ihn beschrieb der Prophet Jesaja wie folgt: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt ... *Friede-Fürst*; auf daß seine Herrschaft groß werde *und des Friedens*“ ▶

kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, daß er's stärke und stütze durch, Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit ...“ (Jesaja 9,5-6).

Das Beispiel der Vereinten Nationen zeigt, daß ein weltweiter Frieden nur durch eine Weltregierung möglich ist. Deshalb wird der „Friede-Fürst“, Jesus Christus, bei seiner Rückkehr die Herrschaft über alle Nationen und Völker übernehmen: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15).

In einer Vision sah der Prophet Daniel Jesus Christus und sein kommendes Reich auf dieser Erde: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“ (Daniel 7,13-14).

Jesus Christus kehrt zurück, um die Welt zu verändern! Sehen wir uns diese wunderbare Welt an, um zu verstehen, wie Jesus Frieden schaffen und warum dieser Frieden andauern wird.

## Die Welt von morgen

Die Welt von morgen wird eine „Zeit der Erquickung“ sein, die Gott damit einleitet, indem „er den sende, der euch zuvor zum Christus bestimmt ist: Jesus. Ihn muß der Himmel aufnehmen bis zu der Zeit, in der alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn“ (Apostelgeschichte 3,20-21).

Jesus wird weltweit eine Wiederherstellung der Erkenntnis und der Wege einleiten. Die Prophezeiungen des Alten Testaments heben diese Wiederherstellung immer wieder als die einzige bleibende Lösung zu den Mißständen hervor, die die Propheten Gottes so treffend beschrieben.

Jesus kehrt zum Ölberg zurück, der in der unmittelbaren Nähe Jerusalems liegt (Sacharja 14,4). Die Hauptstadt seiner zukünftigen Weltregierung wird Jerusalem sein (Vers 9 bzw. 17). Seine Herrschaft leitet eine tausendjährige

Friedenszeit ein, auch als „Millennium“ bekannt. In diesen 1000 Jahren werden zum Leben wiedererweckte Märtyrer und alle anderen treuen Christen Jesus bei seiner Verwaltung seiner Herrschaft des Friedens zur Seite stehen (Offenbarung 3,21).

Der Apostel Johannes beschrieb diese Zukunft: „Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre“ (Offenbarung 20,4).

Auch Judas, Jesu Halbbruder, sagte diese Zeit voraus: „Es hat aber auch von diesen geweissagt Henoah, der siebente von Adam an, und gesprochen: Siehe, der Herr kommt mit seinen vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle und zu strafen alle Menschen für alle Werke ihres gottlosen Wandels ...“ (Judas 1,14-15).

Die Mitwirkung der Gerechten im Reich Gottes wurde auch schon vor der Geburt Jesu prophezeit: „Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7,27).

## Gottes Bund mit Israel

Die ersten Menschen, die Jesus Christus als König der Könige erleben werden, sind diejenigen, die der Hauptstadt Jerusalem am nächsten sind. Dabei handelt es sich um die Nachkommen des biblischen Volkes Israel. Jesus wird einen ewigen „Bund des Friedens“ mit Israel schließen:

„Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein; Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer. Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein, damit auch die Heiden erfahren, daß ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird“ (Hesekiel 37,26-28).

Gott vergleicht diesen Bund mit Israel mit seiner Verheißung unmittelbar

nach der Sintflut zu Noahs Zeiten: „Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, daß die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, daß ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens

## Intern

13. September 2002

Jahrgang 7, Nr. 9

**Intern** erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

© **Vereinte Kirche Gottes**, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen und mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

**Zielsetzung:** **Intern** fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Aaron Dean, Robert Dick,  
Jim Franks, Doug Horchak, John Jewell,  
Clyde Kilough, Victor Kubik, Les McCullough,  
Mario Seiglie, Richard Thompson, Leon Walker  
Vorsitzender: Clyde Kilough  
Präsident: Roy Holladay

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von **Intern** wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn

### Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507

### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

### Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org). Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org).

soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer“ (Jesaja 54,9-10).

## Israel als Vorbildnation

Das Volk Israel wird bei der Einführung der Wege Gottes weltweit eine Schlüsselrolle spielen. Gott wird alle vorherigen Sünden Israels vergeben. Ein demütiges und gehorsames Israel wird für Christus ein mächtiges Werkzeug bei der Verbreitung der Wahrheit Gottes sein. Die ganze Welt wird von Jerusalem aus gelehrt und so ein einheitliches Grundgesetz, das Gesetz Gottes, kennenlernen. Das alles wird Jesus von seiner Hauptstadt aus tun.

Über die Nachkommen Israels und Jerusalem ließ Gott durch den Propheten Jeremia voraussagen: „Siehe, ich will sie heilen und gesund machen und will ihnen dauernden Frieden gewähren. Denn ich will das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und, will sie bauen wie im Anfang und will sie reinigen von aller Missetat, womit sie wider mich gesündigt haben; und will ihnen vergeben alle Missetaten, womit sie wider mich gesündigt und gefrevelt haben. Und das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem tue ...“ (Jeremia 33,6-9).

Das gerechte Beispiel Israels wird andere Völker zur Nachahmung der göttlichen Lebensweise inspirieren: „Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den HERRN der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen. So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist“ (Sacharja 8,22-23; Elberfelder Bibel).

Die Nationen werden einsehen, daß sich das Halten des Gesetzes Gottes lohnt. In Jerusalem werden ihre Gesandten in diesem Gesetz geschult werden, um es zu Hause lehren zu können: „... viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Micha 4,2). Das Resultat dieser Erziehung wird sein, daß „das Land ... voll

Erkenntnis des HERRN sein [wird], wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9).

## Die Anwendung richtiger Erkenntnis bringt Segen

Mit Jerusalem als Hauptstadt der ganzen Welt wird die Bibel, das Wort Gottes, eine solide Grundlage für das Bildungswesen sein. Die Anwendung dieser Erkenntnis führt zum Segen Gottes für alle Menschen. Für die Landwirtschaft der Welt von morgen ist beispielsweise Überfluß vorausgesagt: „... so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird ... tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen. Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. Und dem HERRN soll es zum Ruhm geschehen und zum ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird“ (Jesaja 55,11-13).

Endlich wird Wohlstand für alle Menschen möglich sein, und Kriminalität und Korruption werden aufhören: „Statt der Bronze werde ich Gold bringen und statt des Eisens werde ich Silber bringen, statt der Hölzer Bronze und statt der Steine Eisen. Als deine Wache setze ich Frieden ein und als deine Obrigkeit Gerechtigkeit. Nicht mehr wird man von Gewalttat hören in deinem Land, von Verwüstung und Zusammenbruch in deinen Grenzen“ (Jesaja 60,17-18; Elberfelder Bibel).

Gottes Segen wird auch Heilung körperlicher Gebrechen für leidende Menschen bringen: „Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude ... Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken“ (Jesaja 35,1-2. 5-6).

## Geistliche Verwandlung nötig

Erkenntnis allein reicht jedoch nicht aus, um Frieden auf Erden zu schaffen. Eine grundlegende Änderung der inneren Geisteshaltung aller Menschen ist dazu nötig. Der Wiederherstellung des Volkes Israel in seinem Heimatland folgt diese Verwandlung als Beispiel für die anderen Völker der Erde: „Denn ich will euch aus den Heiden

herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, und ich will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischnes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,24-27).

Die geistliche Verwandlung des menschlichen Herzens wird die wichtigste Änderung während der millennialischen Herrschaft Jesu sein. Der Geist Gottes wird es den Menschen möglich machen, Gott mit Enthusiasmus zu gehorchen. Der Prophet Jeremia beschrieb den Neuen Bund, der diese Veränderung herbeiführen und den Gott zuerst mit dem Volk Israel schließen wird: „... das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (Jeremia 31,33; vgl. Hebräer 8,10).

Das Wirken des Geistes Gottes in den Menschen wird eine gerechte Gesellschaft mit einer ehrbaren Führung ermöglichen: „Und ich will dir [Jerusalem] wieder Richter geben, wie sie vormals waren, und Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt heißen“ (Jesaja 1,26).

Diese Veränderungen in der Gesellschaft werden permanent sein und vielen Generationen ein Segen sein: „Und dein Volk sollen lauter Gerechte sein. Sie werden das Land ewiglich besitzen ... Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich, der HERR, will es zu seiner Zeit eilends ausrichten“ (Jesaja 60,21-22).

Jede neue Generation Israels wird die zur Tradition gewordene Gerechtigkeit fortsetzen: „Und alle deine Kinder werden von dem HERRN gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein“ (Jesaja 54,13; Elberfelder Bibel). Dieses Beispiel wird weltweit zur Kenntnis genommen und beachtet werden: „Und ihre Nachkommen werden bekanntwerden unter den Nationen und ihre Sprößlinge inmitten der Völker. ►

Alle, die sie sehen, werden erkennen, daß sie Nachkommen sind, die der HERR gesegnet hat“ (Jesaja 61,9; Elberfelder Bibel).

Israels Nachbarn werden anfangen, Gottes Sabbat und die anderen Gesetze Gottes zu halten: „Und die Fremden, die sich dem HERRN zugewandt haben, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, alle, *die den Sabbat halten*, daß sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus ..., denn mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker“ (Jesaja 56,6-7).

Auf diese Weise werden die früheren Barrieren zwischen Israel und anderen Nationen abgebaut. Diese Annäherung geschieht durch die „Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und *ebenso die Griechen*“ (Römer 1,16). Gott ist schließlich der Gott aller Völker (Römer 3,29).

### Das Ende der Verführung

Diese wunderbare, geistliche Erneuerung der Gesellschaft kann nur dann andauern, wenn Gott die Quelle der Verführung beseitigt, die die Menschen seit dem Garten Eden zur Auflehnung gegen Gott beeinflusst. Unmittelbar nach seiner Rückkehr zur Erde wird Jesus Satan den Teufel und alle seine Dämonen in die Verbannung senden. Tausend Jahre lang wird es ihren Einfluß auf das Denken und Handeln der Menschen nicht geben.

Wieder ist es der Apostel Johannes, der dieses prophetische Ereignis beschreibt: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre“ (Offenbarung 20,1-2). Mit der Verbannung Satans gibt es nicht mehr die Quelle der Verwirrung, die heute letztendlich alle Bemühungen um den Frieden scheitern läßt.

Für den Propheten Jesaja gibt es eine direkte Verbindung zwischen dem Ende des Einflusses Satans und der Freude, die die Menschen dann ohne diesen bösen Einfluß erfahren können: „Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt“ (Jesaja 25,7-8).

Die Erneuerung der Erde und die geistliche Verwandlung der Menschen ermöglichen eine Zeit des unvorstellbaren Wohlstandes: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein“ (Amos 9,13).

In dieser herrlichen Zeit werden sich die Menschen nicht vor Krieg fürch-

ten müssen, der ihnen die Früchte ihrer Arbeit rauben könnte: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, *was ein anderer bewohne*, und nicht pflanzen, *was ein anderer esse*. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muß Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR“ (Jesaja 65,21-25).

Diese Vision der wunderbaren Welt von morgen ist nicht lediglich ein Traum, sondern eine Verheißung Gottes! Diejenigen, die auf Gott vertrauen und ihn beim Wort nehmen, freuen sich auf die Erfüllung der Prophezeiungen, die das Zustandekommen dieser herrlichen Zukunft beschreiben. Jesus Christus kehrt zur Erde zurück, um sie materiell zu heilen und die Menschen geistlich zu verwandeln.

Für alle Menschen steht eine Zeit des Friedens bevor. Daraus wird ein wahrhaftes Paradies entstehen! ■

GN September 1996

## Aus aller Welt: kurz berichtet

Anfang September fand in den USA ein Führungsseminar für siebzehn Teilnehmer und ihre Ehefrauen am „Home Office“ der United Church of God in Cincinnati, Ohio statt. Das Seminar ist Teil des Ausbildungsprogramms der Kirche für neue Prediger. In den USA liegt das Durchschnittsalter der hauptberuflichen Prediger bei 58 Jahren. Zur Zeit sind aufgrund des Mangels an Predigern fünf Pastoralstellen unbesetzt. Zu den Teilnehmern bei diesem ersten Seminar gehörten John und Susan Miller, die früher in Deutschland tätig waren.

Die United Church of God in den USA unterstützte ein Jugendlager der United Church of God-Ghana, das Mitte August in Kumasi, Ghana durchgeführt wurde. 100 Jugendliche aus Ghana nahmen an der Aktivität teil. Zwei Jugendliche aus den USA nahmen als freiwillige Helfer an dem Lager teil.

Geleitet wurde die Aktivität von vier Predigern der United Church of God-Ghana. Als Gast nahm auch Doug Horchak, Mitglied des Ältestenrats der United Church of God, an dem Jugendlager teil.

Am 24. Juli unterzeichnete UCG-Präsident Roy Holladay den Vertrag für das Darlehen zur Finanzierung des neuen Bürogebäudes der Kirche in Cincinnati. Die Laufzeit des Darlehens ist fünfzehn Jahre. Aufgrund der derzeit niedrigen Zinsen in den USA ist der Zinssatz für das Darlehen zwei Prozent weniger als beim ursprünglichen Angebot des Geldgebers, der „Bank One“-Gesellschaft, vor fast zwei Jahren. Der günstigere Zinssatz bedeutet eine Einsparung über die Gesamtlaufzeit der Hypothek von mehr als 100 000 US-Dollar. Herr Holladay dankte dem Schatzmeister der Kirche, Tom Kirkpatrick, für seine Arbeit bei den Verhandlungen mit der Bank.

# Der fehlende Faktor im westlichen Denken über den Nahen Osten

*Es gibt einen wichtigen Faktor, den man bei der Beurteilung der geopolitischen Lage im Nahen Osten heute und in Zukunft verstehen sollte.*

Von Cecil Meranville

Die meisten Menschen verbinden den Begriff Naher Osten mit Ländern wie Ägypten, Irak, Iran, Israel, Jordanien, Libanon, Saudi-Arabien, Syrien usw. Seit den Terroranschlägen in den USA vor einem Jahr ist das westliche Interesse an den religiösen Fraktionen und Sekten in diesen Ländern gestiegen. Es gibt jedoch einen weiteren wichtigen Faktor, der bei westlichen Überlegungen übersehen wird, den man aber zur Beurteilung der gegenwärtigen Lage und zukünftiger Ereignisse verstehen muß.

Vor Tausenden von Jahren lebte ein junger Mann im Nahen Osten, dessen Geschichte zum richtigen Verständnis der heutigen Situation in dieser Region sowie ihrer Zukunft sehr wichtig ist.

Er wurde zum Waisen, hatte jedoch eine Tante und einen Onkel, die keine eigenen Kinder hatten. Es war nur logisch, daß sie sich seiner annahmen. Sein Onkel hatte keinen Erben, war aber vermögend. Der junge Mann hatte daher gute Aussichten auf ein ansehnliches Erbe.

Der Onkel nahm ihn zwar auf, machte ihn jedoch nicht zu seinem Erben, denn später hatten der Onkel und die Tante einen eigenen Sohn und damit einen eigenen Erben.

Trotzdem wurde der junge Mann durch die Verbindung zu seinem Onkel wohlhabend. Sein Reichtum wurde so groß, daß es mit der Zeit notwendig wurde, daß Onkel und Neffe ihre Besitztümer voneinander trennten.

Das Temperament und der Charakter des Neffen ließen ihn seine eigenen Interessen vor die seines Onkels stellen. Eine scharfe Rivalität unter ihren Nachkommen machte es unmöglich, daß sie als Nachbarn in nächster Nähe zusammenwohnen konnten.

Der Namen des Neffen und seines Onkels sind bekannt. Über den Onkel, Abraham, Vater der arabischen und israelitischen Völker, ist viel berichtet worden. Die Bedeutung des Neffen, der „außen vor“ blieb, kennen die wenigsten. Der Neffe hieß Lot.

## Mohammed identifizierte sich mit Lot

Lot wird in der hebräischen Bibel und auch mehrere Male im Koran erwähnt. Als Abraham ihm die Auswahl des Landes, in dem er sich niederlassen würde, übrigließ, wählte Lot das beste Land für sich aus. Nach der Trennung seines Guts von dem seines Onkels wählte er eine moralisch heruntergekommene Stadt als Wohnstätte aus — Sodom.

Lot selbst war aber nicht ganz ohne gute Eigenschaften. Das Neue Testament nennt ihn gerecht: „Denn der Gerechte, der unter ihnen [in Sodom] wohnte, mußte alles mit ansehen und anhören und seine gerechte Seele von Tag zu Tag quälen lassen durch ihre bösen Werke“ (2. Petrus 2,8). Mohammed sah sich in einer ähnlich Situation wie Lot, als er im 7. Jahrhundert den bösen Einwohnern Mekkas predigte.

Was hat die Geschichte Lots mit dem Nahen Osten von heute bzw. der Zukunft zu tun? In einer etwas indirekten Prophezeiung in Psalm 83 sagt die Bibel eine Allianz diverser Nationen gegen Israel voraus.

Obwohl diese Prophezeiung in der Vergangenheit mehrmals in Erfüllung ging, hat sie einen eindeutigen Bezug zur Endzeit. Die Propheten des Alten Testaments wurden inspiriert, Ereignisse vorauszusagen, die die Zeit vor und nach der Rückkehr Jesu Christi beschreiben. Bei solchen Prophezeiungen beschränkt sich übrigens der Begriff „Israel“ nicht allein auf den heutigen, kleinen Staat Israel im Nahen Osten.

In einem Auszug aus der Prophezeiung heißt es: „Denn sie sind miteinander eins geworden und haben einen Bund wider dich gemacht: die in den Zelten von Edom und Ismael wohnen, Moab und die Hagariter, Gebal, Ammon und Amalek, die Philister mit denen von Tyrus; auch Assur hat sich zu ihnen geschlagen, sie helfen den Söhnen Lot“ (Psalm 83,6-9; Hervorhebung durch uns). Es kann sein, daß wir nicht in der Lage sind, die heutigen Nach-

kommen all dieser seltsam klingenden Namen mit letzter Gewißheit zu identifizieren. Eines ist jedoch klar: Die Nachkommen von Abrahams Neffen — „den Söhnen Lot“ — spielen eine prominente Rolle in dieser Allianz von Völkern, die sich den Nachkommen des alten Israels widersetzen.

Nachdem sich Lot von seinem Onkel trennte, wuchs die Familie Abrahams heran, so daß Abraham zu einem Patriarchen bzw. Scheich wurde. Im Laufe der Jahre wurden seine Söhne zu Patriarchen ihrer eigenen Familien, Stammesoberhäupter nach eigenem Recht.

Wo sind ihre Nachkommen heute? Sind sie alle innerhalb der Grenzen dieser oder jener Nation zu finden? Oder sollten sie immer noch als „Stämme“ angesehen werden?

Im Westen neigt man zu der Sichtweise, die Nachkommen von Völkern der Antike als Nationen zu erkennen. Die Perspektive des Nahen Ostens hingegen ist, daß diese Nachkommen im Sinne von Stämmen zu betrachten sind.

Einerseits kommen Namen in der Bibel vor, die dieselben wie heutige Nationen sind: Ägypten, Libyen usw. Andererseits spiegelt die hebräische Bibel das Denken des Nahen Ostens wider, indem sie hauptsächlich von Stämmen redet. Zwischen diesen beiden Denkweisen gibt es jedoch einen großen Unterschied, und das Identifizieren von biblischen Völkern allein im Sinne von heutigen Staaten hindert uns beim Verständnis der gegenwärtigen Lage und beim Voraussehen zukünftiger Ereignisse.

Abraham und Lot waren beide reich, als sie getrennte Wege gingen. Mit der übernatürlichen Zerstörung von Sodom und Gomorra änderte sich Lots Situation schlagartig. Seine Familie war auf nur drei Angehörige reduziert: Lot und seine beiden Töchter. Für Lot muß der Vergleich zu seinem immer noch sehr wohlhabenden Onkel demütigend gewesen sein. Lots Töchter schmiedeten einen Plan, den Fortbestand der Familie zu ermöglichen, und die beiden Stämme, die daraus als Lots Nachkommen ►

hervorgingen, sind die Moabiter und die Ammoniter (1. Mose 19,37-38). Interessanterweise sind das auch zwei der Namen, die in der Prophezeiung von Psalm 83 genannt werden.

### Familien nicht gleichbedeutend mit Nationen

Der Bibelkundige aus einem westlichen Land, der Psalm 83 liest und die Namen Ammon und Moab sieht, stellt höchstwahrscheinlich die Frage: „Welche Länder sind das heute?“

Die Bibel hingegen spricht die Sprache des Nahen Ostens und identifiziert diese Völker lediglich als Nachkommen zweier Patriarchen, Moab und Ammon.

Obwohl ihr Anfang ungünstig war, nahm sich der Gott Abrahams dieser Völker an. Er verbot den Israeliten bei ihrem Zug von Ägypten nach Kanaan, die Moabiter zu belästigen, und bestätigte, daß er ein bestimmtes Land „den Söhnen Lot zum Besitz gegeben“ hatte (5. Mose 2,9). Für die Stämme des Nahen Ostens war Landbesitz sehr wichtig — ganz gleich, ob es sich um die Nachkommen Israels, Ismaels oder Lots handelte.

Heute setzt sich der Nahe Osten aus Nationen zusammen, in denen der Stammesherkunft der Bürger nicht Rechnung getragen wurde. Als England und Frankreich nach dem Sieg über das Osmanische Reich neue Grenzen zogen und so zum Teil auch neue Nationen schufen, entschieden sie nach politischen Gründen, ungeachtet der Stammesherkunft der Bewohner der Region.

Der bekannte Historiker Bernard Lewis schrieb dazu: „Irak war eine mittelalterliche Provinz mit ganz anderen Grenzen als denen der heutigen gleichnamigen Nation; Syrien, Palästina und Libyen sind lediglich Namen aus der klassischen Antike und wurden in der Region mehr als tausend Jahre lang oder länger nicht mehr benutzt, bis sie von den europäischen Imperialisten des 20. Jahrhunderts wiederbelebt und [der Region] aufgezwungen wurden.“

Die Vokabel Algerien und Tunesien gibt es nicht einmal in Arabisch — der gleiche Begriff kennzeichnet im Englischen sowohl die Hauptstadt als auch das Land. Am bemerkenswertesten ist, daß es kein Wort in der arabischen Sprache für Arabien gibt und daß das moderne Saudi-Arabien entweder ‚das Königtum der Saudi Araber‘ oder ‚die arabische Halbinsel‘ genannt wird, je nach dem Zusammenhang“ („The Revolt of Is-

lam“, *The New Yorker*, 19. November 2001, Seite 51-52; Hervorhebung durch uns).

### Arabische Identität

Lewis fährt fort: „Das ist nicht darauf zurückzuführen, daß Arabisch eine arme Sprache ist — das Gegenteil ist wahr —, sondern darauf, daß die Araber ganz einfach *nicht im Sinne einer vereinten ethnischen und territorialen Identität denken*. Der Kalif Omar, der zweite in der Nachfolge des Propheten Mohammed, sagte den Arabern folgendes: ‚Lernt eure Stammbäume kennen und seid nicht wie die Ortsansässigen, die, wenn man sie fragt, wer sie sind, einen Ortsnamen als Herkunft nennen‘“ (ebenda).

Interessanterweise haben bis auf die Juden die meisten Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs das Wissen um ihre Vorfahren verloren und damit auch ihre Identität.

Das steht im starken Kontrast zur islamischen Welt, in der „die Staaten fast alle dynastisch mit wechselnden Grenzen sind. Es ist sicher bedeutend, daß es in den sehr ausführlichen Auszeichnungen der islamischen Welt in Arabisch, Persisch und Türkisch Geschichten von Dynastien, Städten und hauptsächlich des islamischen Staates und der islamischen Gemeinde gibt, jedoch keine Geschichten von Arabien, Persien oder der Türkei“ (ebenda).

Was hat das mit der heutigen Situation im Nahen Osten zu tun? In westlichen Ländern wird die Außenpolitik hauptsächlich im Sinne von Nationen formuliert. Will man wissen, was die Außenpolitik der USA ist, richtet man das Augenmerk auf die Hauptstadt Washington, ebenso im Falle von Paris/Frankreich, Berlin/Deutschland usw.

Wenden wir die gleiche Denkweise im Nahen Osten an, werden wir wahrscheinlich überrascht werden. Länder wie Saudi-Arabien und Jordanien, zum Beispiel, geben ihre nationale Außenpolitik bekannt, aber diese Länder repräsentieren keinen groß gewordenen Familienstamm, der diese Nation ausmacht. In Saudi-Arabien und Jordanien gibt es viele unterschiedliche Stämme.

Außerdem sind sie nicht wie der sogenannte amerikanische „Schmelztiegel“, in dem — wenigstens theoretisch — aus diversen ethnischen Gruppen Amerikaner werden.

Ungeachtet nationaler Grenzen sind die Stämme in der ganzen Region verteilt. Freilich gibt es nationale Loya-

litäten und Identitäten, aber es gibt auch familiäre Loyalitäten, die über Landesgrenzen hinausgehen.

Die Handlungen und Reaktionen dieser Stämme kann man trotz offizieller Verlautbarungen aus den Hauptstädten des Nahen Ostens schwer voraussagen.

Die jordanische Hauptstadt Amman hat gewiß eine Verbindung zu dem in Psalm 83 genannten Volk Ammon. Das bedeutet jedoch nicht, daß alle Jordanier Angehörige dieses Stammes sind oder daß alle Nachkommen dieses Stammes im heutigen Jordanien zu finden sind. Die Grenzen Jordaniens wurden nicht nach Stammeseinwohnern festgelegt.

„Als Schutz gegen die Einmischung Frankreichs in britische Interessen in Palästina hatte Großbritannien das gebirgige Wüstenland östlich des Jordan von Syrien abgetrennt, das Land, das Transjordanien wurde. 1921 schuf der Kolonialminister Winston Churchill das Emirat Transjordanien und willigte ein, es mit einer bescheidenen Subvention zu finanzieren und Abdullah zu überlassen [dem Urgroßvater des jetzigen Königs]“ (*God Has Ninety-Nine Names*, Judith Miller, 1996, Seite 334).

Die Prophezeiung in Psalm 83 wurde aus der biblischen Perspektive von *Familien* im Nahen Osten geschrieben. Diese Familien sind heute nicht identisch mit *Nationen* im Nahen Osten. Bibelleser kennen die historische Rivalität unter den Söhnen Abrahams — den Arabern und Israeliten. Psalm 83 erinnert uns an eine weitere Rivalität — die zwischen den Stämmen Lots und den Stämmen Israels. Die Prophezeiung zeigt uns, daß die Nachkommen Lots in der Endzeit eine wichtige Komponente im Nahen Osten sind.

Wie sich die Stämme des Mittleren Ostens mit den Nachkommen Assurs (Psalm 83,9) gegen die Nachkommen von Abrahams Enkel Israel verbünden werden, ist noch nicht klar ersichtlich. Die Ereignisse im Nahen Osten werden in einem großen Krieg gipfeln, der eine Neuordnung der Großmächte mit sich bringen wird.

Auf jeden Fall sollten wir unser Denken bei der Verfolgung der Entwicklungen nicht allein an nationalen Landesgrenzen orientieren, sondern an *Familien*. Diese Perspektive wird für ein richtiges Verständnis des prophetischen Geschehens wichtig sein. ■

# Der Letzte Große Tag in Eden

Von Jerold Aust

Der Garten Eden war ein wahrhaftiges irdisches Paradies! In üppigem Grün gekleidete Hügel umschmeichelten liebliche Täler, und Wiesenflächen brachten Blumen in allen nur denkbaren Farben hervor. Obstbäume bogen ihre Zweige unter der Last ihrer köstlichen Früchte herunter. Und darüber spannte sich ein heiterer, klarer Himmel.

Es war ein ganz und gar utopisches Bild, in dem die verschiedensten Tierarten friedlich umherstreiften und buntgefiederte Vögel durch die Lüfte glitten.

Zwei Menschen war es vergönnt, diese unbefleckte Umwelt zu genießen. Sie liebten einander in dieser romantischen Umgebung. Sie kannten keinen Konkurrenzkampf, keine Gier, Neid, Stolz oder Eitelkeit. Ihr Fürsorger und Erhalter war Gott selbst — in Person!

Der Schöpfergott begleitete Adam und Eva im Garten Eden. Er lehrte sie seinen Weg am ersten heiligen Sabbat. Ihre Gedanken waren unbeeinträchtigt von den Verirrungen dieser üblen Welt, in der wir heute leben. Die beiden hörten zu und reagierten auf das Gehörte mit klarem Verstand und reinem Herzen.

Doch dann kam die Schlange und begann mit der ersten Frau zu diskutieren. Man beachte: Satan bezichtigte Gott nicht direkt der Lüge, sondern impfte Eva den „Was wäre wenn“-Gedanken ein. „Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, an dem ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (1. Mose 3,4-5).

Das war der Beginn des Versuchs, gut und böse zu unterscheiden. Heute nennt man dies die „harte Schule des Lebens“. Gemeint ist das allgemeine Herumexperimentieren und persönliche Festlegen von Gut und Böse — ohne dabei die Meinung anderer, besonders die Meinung Gottes zu beachten.

## Satans Betrug

Wenn Satan bei allem, was er sagt, lügen würde, dann könnte man immer wissen, daß das Gegenteil wahr ist. Doch Satan ist gerissen. Er vermischt eine klei-

ne Portion Wahrheit mit einer großen Portion Lüge. Deshalb kann man, wenn man die jeweilige ganze Wahrheit nicht kennt, leicht hinters Licht geführt werden. Eva wußte, was Gott ihr gesagt hatte, doch besaß sie nicht die Kraft des Geistes Gottes, die ihr hätte helfen können, Satans Zugriff zu begegnen. Sie erlag „der Lust des Fleisches und der Lust der Augen und dem Hochmut des Lebens“ (1. Johannes 2,16; Elberfelder Bibel).

Satan schlug vor, sie solle die Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen doch einmal probieren. Dabei unterließ er es, sie daran zu erinnern, daß sie, falls sie es nicht bereuen würde, für ihren Ungehorsam Gott gegenüber schließlich den ewigen Tod sterben würde. Er gaukelte ihr sogar vor, daß es gewiß sei, sie würde nicht sterben. Aus dieser Lüge entstand dann die falsche Lehre von der unsterblichen Seele.

Adam und Eva versagten. Wir alle haben versagt (Römer 3,23)! Als Adam und Eva versagten, wurden sie aus dem Garten Eden vertrieben, damit sie nicht auch noch vom Baum des Lebens äßen und ewiges Leben gewönnen, welches wegen ihrer Sünde aus ewigem Leiden bestanden hätte.

## Verlorenes Paradies

Doch damit sollte die Menschheitsgeschichte nicht enden. Denn Gott verheiß einen zweiten Adam — Jesus Christus —, der den ersten Adam, der versagt hatte, ersetzen sollte. Christus würde der Erde Gottes Regierung wiedergeben. Er würde die Kraft des Geistes Gottes ohne Maß in sich haben — unbegrenzten Zugang zum Baum des Lebens besitzen. Er würde ewiges Leben in sich tragen.

Jesus Christus wird auch die ganze Erde in einen Garten Eden verwandeln und dann die Menschheit auferwecken, damit sie darin lebt, ihn bebaut und bewahrt, damit sie die göttlichen Wege leben lernt, die Adam und Eva verworfen haben!

Der Letzte Große Tag gleich nach dem Laubhüttenfest (3. Mose 23,36. 39; Johannes 7,37) symbolisiert jene herrliche Zeit, in der der ganzen Menschheit schließlich die Gelegenheit zum Heil geboten wird. Dabei handelt es sich um das Gericht vor dem großen weißen Thron (Offenbarung 20,11).

## Eden wieder hergestellt

Die Erde wird während der vorangegangenen tausend Jahre in einen edenartigen Zustand verwandelt worden sein. Und die Menschen, die in den sechstausend Jahren davor in einer unglücklichen von Satan verführten Welt gelebt haben und gestorben sind — die sonst verloren und ohne Hoffnung wären —, werden zu physischem Leben auferweckt (Hesekiel 37).

Was für einer Umwelt sie sich dann erfreuen können! Wir können nur ahnen, wie der ursprüngliche Garten Eden einmal aussah. Doch wie herrlich und gut Eden auch immer gewesen sein mag, es wird auf der ganzen Erde an Fülle und Schönheit noch viele Male übertroffen werden.

Die viele Milliarden zählenden auferstandenen Menschen werden in einer solchen Umwelt lernen, welche Freude es mit sich bringt, nach der göttlichen Lebensweise zu leben. Sie werden auch vom Baum des Lebens nehmen — Gottes Geist erhalten —, der ihnen so helfen wird, wie er Gottes Volk heute hilft. Sie werden ein physisches Leben genießen, wie keiner von uns es je gesehen oder erlebt hat.

## Das Paradies auf Erden

„So spricht Gott der Herr: Zu der Zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, will ich die Städte wieder bewohnt sein lassen, und die Trümmer sollen wieder aufgebaut werden. Das verwüstete Land soll wieder gepflügt werden, nachdem es verheert war vor den Augen aller, die vorüberzogen. Und man wird sagen: Dies Land war verheert, und jetzt ist's wie der Garten Eden ...“ (Hesekiel 36,33-35).

Lesen Sie auch noch diese ermutigende und unumstößliche Vorhersage in Jesaja 51, Vers 3: „Ja, der Herr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Trümmer und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des Herrn, daß man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang.“

Obwohl die ersten Menschen aus dem Garten Eden vertrieben wurden, wird der größte Teil der Menschheit in einem herrlich wiederhergestellten weltweiten Garten Eden auferstehen! ■

Neue Broschüre der Vereinten Kirche Gottes ...

# Die USA und England in der Prophezeiung

## Teil 2

[Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend der zweite Teil dieser neu übersetzten Broschüre. Ihre Kommentare zum Stil bzw. zum Inhalt sind herzlich willkommen. Reichen Sie diese bitte bei der Redaktion ein. **Einsendeschluß für Ihre Kommentare zu diesem Teil ist der 31. Oktober 2002.**]

### Erwählt für eine Aufgabe

Gott erwählte Abraham für eine ganz besondere Aufgabe. Doch vorher prüfte er ihn, um zu sehen, ob Abraham treu bleiben würde. Er bestand alle Prüfungen. Erst dann begann Gott mit ihm zu arbeiten, weil Abraham seinem Schöpfer *glaubte und vertraute*. „Denn was sagt die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (Römer 4,3; vgl. dazu 1. Mose 15,6).

Gott „schmiedete“ das alte Israel mit seiner väterlichen Hand, das aus zwölf verwandten Stämmen bzw. Großfamilien bestand, deren Vorväter Abraham sowie sein Sohn Isaak und Isaaks Sohn Jakob waren.

Abrahams ausgedehnte Familie wuchs zu einem großen Volk, es waren die Nachkommen der zwölf Söhne Jakobs. Gott machte sie zu einer Nation und trat in einen Bund mit ihnen ein. Sie erhielten die gemeinsamen Namen „Israel“, „die Söhne Israels“ oder „die Kinder Israels“.

*Israel* war ein zusätzlicher Name Jakobs. Als Gott mit Jakob zu arbeiten begann, nannte er ihn Israel, das bedeutet „der mit Gott wandelt“ oder „ein Prinz mit Gott“ (1. Mose 32,24-30).

Israels Nachkommen sind auch bekannt unter den Namen „der Samen Abrahams“, „das Haus Jakob“ oder auch kurz „Jakob“ und die einzelnen Stämme unter ihren jeweiligen Namen: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Sebulon, Issaschar, Dan, Gad, Asser, Naftali, Benjamin und Josef.

Später adoptierte der Patriarch Jakob seine von Josef stammenden Enkel-söhne Ephraim und Manasse als seine eigenen Söhne in bezug auf das Erbrecht. Im Ergebnis bestand die Nation Israel aus historischer Sicht entweder aus zwölf oder aus dreizehn Stämmen, abhängig davon, ob man die Nachkom-

men Josefs als einen Stamm (Josef) zählt oder als zwei Stämme (Ephraim und Manasse).

### Versprechen von weltgeschichtlicher Bedeutung

Während der Zeit, in der Gott mit Abraham arbeitete, wurden die Versprechen an Abraham ständig erweitert. Diese Zusagen Gottes basieren auf einer Reihe von Verheißungen und Prophezeiungen mit so weitreichenden Auswirkungen, wie sie kein anderer Mensch auf Erden jemals erhalten hat. So bezogen sich neben den nach Abraham lebenden Propheten Israels auch die Apostel Jesu und auch Christus selbst auf diese Verheißungen als Grundlage ihres Wirkens (Apostelgeschichte 3,13. 25).

Lassen wir nochmals Gott zu Wort kommen, als er mit dem Patriarchen Abraham redete: „Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und will dir einen großen Namen machen, und *du sollst ein Segen sein*. Und ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und *in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden*“ (1. Mose 12,2-3; siehe auch 1. Mose 18,18; 22,18; 26,4; 28,14).

Wir lernen später durch die Apostel aus der Bibel, daß der größte Segen, der durch Abrahams „Samen“ der ganzen Menschheit zuteil wurde, das Geschenk des ewigen Lebens durch Jesus Christus darstellt (Apostelgeschichte 3,25-26; Galater 3,7-8. 16. 19). Durch seine Mutter Maria war Jesus ein geborener Jude aus dem Stamm Juda, ein Nachkomme Abrahams (Hebräer 7,14). Sein Opfer machte es möglich, daß Menschen aus allen Völkern mit dem Gott Abrahams eine Beziehung haben können.

Mit dem Eintritt eines Menschen in einen Bund mit Christus wird dieser Mensch — unabhängig von seiner Geburt oder Rasse — zum „Samen“ Abrahams gerechnet. Das macht der Apostel Paulus ganz deutlich, wenn er in Galater 3, Verse 28-29 schreibt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.“

Damit wird zunehmend klar, daß Gott von Anfang an, als er mit Abraham in Kontakt trat, die Absicht hatte, das Heil allen Menschen zugänglich zu machen. Die Bibel offenbart auf ihren Seiten viele weitere Details, wie Gott diesen Plan in der Folgezeit in die Tat umzusetzen begann. Doch die Grundlage zu allem finden wir im 1. Buch Mose in den Verheißungen, die Abraham von Gott erhielt.

Die Bibel offenbart viele Aspekte des Meisterplanes Gottes zur Errettung der Menschheit. Die geistliche Dimension ist nur ein Teil der Geschichte. Als physische Wesen leben wir in einer materiellen Welt. Deshalb verwendet Gott oft materielle Mittel zum Erreichen seiner geistlichen Ziele, wie z. B. die Gabe oder der Entzug von materiellen Segnungen als Prinzip der Belohnung bzw. der Bestrafung für gottgefälliges bzw. sündhaftes Verhalten.

Betrachten wir z. B. das Versprechen Gottes, Abraham „zum großen Volk“ zu machen (1. Mose 12,2). Viele, die die Bibel heute studieren, verstehen die Bedeutung dieses großen *materiellen* Versprechens in seiner Tragweite überhaupt nicht. Die Bibelkritiker spotten einhellig darüber, weil sie denken, daß das Volk Israel niemals zu größerer Bedeutung kam als zu den unbedeutenden Königreichen östlich vom Mittelmeer. Aber hier gehen alle fehl! Gott lügt nicht (Titus 1,2). Er hält seine Versprechen! Wir werden in Kürze sehen, *warum* und *wie* Gott seine Zusagen an Abraham bezüglich der nationalen Größe erfüllt hat.

### Versprechen von nationaler und materieller Größe

Im 1. Buch Mose, in den Kapiteln 12 bis 22, sind die Versprechen und wiederholten Bestätigungen Gottes an Abraham aufgezeichnet. Die Geschichte beginnt mit Gottes Aufforderung an Abraham, seine Heimat und seine Familie zu verlassen (1. Mose 12,1-3). Das war die erste von Abraham zu erfüllende Bedingung, um Gottes Versprechen zu erhalten.

Als Abraham gläubig gehorchte, versprach Gott, ihn zu segnen und seinen Namen groß zu machen. Desweiteren sollten seine Nachkommen genauso gesegnet werden (wie wir im weiteren



sehen werden, führten die Auswirkungen dieses Versprechens zu den größten geopolitischen Entwicklungen der jüngsten Geschichte).

Einige Verse weiter in der Bibel erschien Gott wiederum Abraham und versprach seinen Nachkommen das Land Kanaan (Vers 7). Gottes Zusage enthält eindeutig materielle Aspekte: Besitz von Grund und Boden.

Weitere Details zu Gottes Versprechen liefert 1. Mose 13. Nach dem Bericht über Abrahams Großzügigkeit bei der Vergabe der fruchtbaren Gebiete am Jordan an seinen Neffen Lot (Verse 5-13) bestätigt Gott seine Zusage an Abraham damit, daß er das Land Kanaan ihm für *immer* geben würde (Verse 14-17), um zu zeigen, daß seine Worte für die nahe und ferne Zukunft Gültigkeit haben.

Obwohl Abraham noch kinderlos war, hatte Gott ihm versprochen, seine Nachkommen zahlreich zu machen, „... wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen“ (Vers 16). Das ungeheure Ausmaß dieses Versprechens, die nahezu grenzenlose Expansion der Nachkommen Abrahams, sollte wirklich nicht unterschätzt werden. Wir werden bald sehen, welche große Bedeutung diese Worte haben.

Ungefähr ein Jahrzehnt später erschien Gott Abraham wieder in einer Vision. Ungeachtet der Tatsache, daß Abraham noch keinen Nachkommen hatte, versprach Gott ihm einen Erben, der — wie Gott es formulierte — „von seinem Leibe kommen soll“ (1. Mose 15,4).

Die unvorstellbare Nachkommenschaft sollte von diesem Erben, von Isaak, kommen. „Und er (Gott) hieß ihn (Abraham) hinausgehen und sprach: Sieh' gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und (er) sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein“ (Vers 5). Und wie reagierte Abraham darauf? „Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ (Vers 6).

Abrahams Vertrauen darauf, daß Gott sein Wort auch in ferner Zukunft hält, war einer der Gründe, warum Gott Abraham liebte. Gott erwählte ihn nicht nur zum Stammvater einiger mächtiger Nationen, sondern auch zum „Vater ... aller, die glauben“ (Römer 4,11). Gott hat dem glaubenstreuen Abraham eine Doppelrolle zugeordnet.

Wenige Verse später versprach Gott ihm nicht nur eine zahllose Nachkom-

menschaft, sondern auch ein Gebiet, das „von dem Strom Ägyptens an bis an den Strom Euphrat“ reichen sollte (1. Mose 15,18). Dieses große Gebiet umfaßt wesentlich mehr Land, als die von Gott in seinem ersten Versprechen zugesagte Fläche des Landes Kanaan (1. Mose 12,6-7; 17,8; 24,7).

### Gott erweitert seine Versprechen

Aufgrund Abrahams beständiger Treue, erweiterte Gott nochmals seine Versprechen beträchtlich gegenüber den Zusagen, die Gott Abraham ursprünglich gegeben hatte. Die detaillierteste Darstellung von Gottes erstaunlichen Zusagen an Abraham finden wir in 1. Mose 17:

„Als nun Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sagte zu ihm: Ich bin Gott, der Gewaltige. Führe dein Leben in enger Verbindung mit mir und halte dich ganz an mich! Ich schließe mit dir einen Bund und mache dir die feste Zusage: Ich will dir unermesslich viele Nachkommen geben ... Ich verbürge mich dafür: Du wirst zum Vater vieler Völker werden. Deshalb sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham; denn ich dich zum Vater vieler Völker bestimmt ... *Du wirst so viele Nachkommen haben, daß sie zu ganzen Völkern werden, und sogar Könige sollen von dir abstammen.* Meine Zusage gilt dir und deinen Nachkommen in jeder Generation; sie ist unumstößlich für alle Zeiten: Ich bin euer Gott und werde euch das ganze Land Kanaan geben, in dem du jetzt als Fremder lebst. Für immer soll es deinen Nachkommen gehören, und ich werde ihr Gott sein“ (Verse 1-8; Gute Nachricht Bibel).

Genau wie bei den vorher gemachten Zusagen Gottes an Abraham, waren die versprochenen Segnungen auch diesmal noch an die Bedingung geknüpft, daß Abraham gehorsam und treu weiter zur geistlichen Reife wachsen mußte. Gott erinnert ihn nochmals daran, indem er sagt: „Richte dich stets nach meinem Willen, und tu, was recht ist“ (Vers 1; vgl. auch mit Matthäus 5,48).

### Die Erweiterung von der „großen Nation“ zu „vielen Völkern“

Sie sehen, daß ein wichtiger Teil der Zusage Gottes die große Anzahl von Nachkommen Abrahams darstellte. Gott betonte dieses für die Zukunft gegebene Versprechen, indem er dem Pa-

triarchen einen neuen Namen gab. Denn bis zu diesem Zeitpunkt war er als Abram bekannt. Doch jetzt sagt Gott zu ihm: „Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker“ (1. Mose 17,5). Wie schon erwähnt, bedeutet Abram „erhabener Vater“ und Abraham „Vater einer Menge“.

Gott bezieht sich hier auf den Teil seiner Zusage: „Und ich will dich *sehr fruchtbar* machen und will aus dir *Völker* machen, und auch *Könige* sollen von dir kommen“ (Vers 6; siehe auch Verse 15-16).

Gott fährt fort: „Und ich will dir und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, *das ganze Land Kanaan, zu ewigem Besitz*, und will ihr Gott sein ... So haltet nun meinen Bund, du und deine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht“ (Verse 8-9).

Der Bericht in 1. Mose 17 bezeichnet Gottes Versprechen an Abraham als „*ewigen Bund*“ (Verse 7, 13, 19), d. h. er stellt ein für Gott *bindendes Versprechen* dar, den Nachkommen des Patriarchen das Land Kanaan für dauernd zu geben (Vers 8). Gottes Versprechen an Abraham war von großer Bedeutung und Tragweite.

Zum sechsten Mal wird Gottes Versprechen an Abraham in 1. Mose, Kapitel 18 erwähnt im Rahmen der unmittelbar bevorstehenden Zerstörung der äußerst sündhaften Städte Sodom und Gomorrha. Die Engel, die Abraham als Gäste aufnahm, brachten ihm die Nachricht der bevorstehenden Vernichtung der beiden Städte und bestätigten dem 99jährigen Abraham und seiner zehn Jahre jüngeren Frau die bevorstehende Geburt eines Sohnes (Verse 10-14).

Mit dem Versprechen Gottes, daß er Abraham seine Absichten nicht „*verbergen*“ würde (1. Mose 18,17; siehe auch Amos 3,7), bestätigten die Engel beim Besuch des alten Patriarchen die an Abraham vor Jahren gegebenen Versprechen mit den Worten „da er doch ein großes und mächtiges Volk werden soll“. Das ist eine Zusage von immenser Bedeutung hinsichtlich materieller und nationaler Segnungen. Die Engel bestätigten auch die messianische Prophezeiung mit den Worten, daß „alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen“ (1. Mose 18,18).

Ungefähr ein Jahr nach dieser Begegnung erfüllte sich in dramatischer ►

## Wie Gott die Zukunft Israels beeinflusste

Viele Menschen sind mit der Geschichte vertraut, wie Gott durch viele Wunder das Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei befreite und zu einer Nation machte. Weit weniger bekannt sind jedoch diejenigen Wunder, die Gott persönlich bewirkte, um die Verheißungen an Abraham zu erfüllen.

Die durch Gottes Eingreifen bewirkte Geburt von Isaak, Abrahams Sohn, und Jakob, seinem Enkelsohn, sind dabei bedeutende Meilensteine, denn über diese Söhne gab Gott den zwölf Stämmen Israels die an Abraham gegebenen Zusagen weiter.

Durch diese Wunder zeigte Gott, daß das Volk Israel ohne Gottes Eingreifen niemals als Nation zustande gekommen wäre. Betrachten wir z. B. die Geburt von Isaak: Über Jahrzehnte war Sara, Abrahams Frau, kinderlos in ihrer Ehe. Doch Gott griff ein und gab Abraham und Sara einen Sohn, als sie weit über das Alter der Gebärfähigkeit hinaus war. Genauso später bei Isaak: 20 Jahre nach ihrer Hochzeit, als Rebekka noch kein Kind geboren hatte, flehte Isaak im Alter von fast 60 Jahren im Gebet zu

Gott für seine Frau. Durch Gottes Eingreifen wurde sie doch schwanger und gebar Zwillinge, Esau und Jakob (1. Mose 25,21 und 26).

Welche wichtigen Lektionen sollten wir daraus lernen? Gott zeigte den Nachkommen Abrahams, daß sie bei der Erfüllung ihrer Berufung und der damit verbundenen Aufgabe nur erfolgreich sein konnten, wenn sie auf göttliche Hilfe vertrauten. Das zu lernen für Menschen ist eine sehr schwierige Lektion, die sich auch in den Erfolgen und Tragödien der Menschen Israels deutlich widerspiegelt.

Die Autoren der Bibel haben deshalb vieles von der Geschichte Israels aufgezeichnet, damit alle Völker daraus ihre Lehren ziehen können. Ausgehend von Abraham und der Bildung der Nation Israel zeigt Gott allen Völkern, welche Vor- und Nachteile sich ergeben, wenn man Gott gehorsam bzw. ungehorsam ist. Israel ist uns ein Vorbild für beide Fälle. Seine Bedeutung im großen Plan Gottes ist noch lange nicht erfüllt. Die besten Zeiten, die die Israeliten je erlebt haben, liegen noch vor ihnen.

Weise ein Teil der Zusage Gottes an Abraham, als Sarah ihren gemeinsamen Sohn Isaak zur Welt brachte (1. Mose 21,1-3). Nachdem Abraham seine Treue gegenüber Gott bewiesen hatte, erfüllte Gott auch treu sein Versprechen an Abraham.

### Abrahams größte Prüfung

Den Höhepunkt innerhalb der sieben Aufzählungen der Versprechen Gottes an Abraham finden wir in 1. Mose 22. Hier wird eines der herausragendsten Ereignisse der Bibel beschrieben, das die alles übertreffende Prüfung Abrahams hinsichtlich der Zusagen Gottes an ihn beinhaltet.

Der in dieser Geschichte gezeigte Wille Abrahams, seinen Sohn Isaak zu opfern, stellt eine Vorausschau eines grundlegenden Ereignisses in Gottes Plan zur Errettung der Menschheit dar, nämlich der Hingabe seines einzigen Sohnes, Jesus Christus, als Opfer für uns. (Johannes 3,16-17).

Bisher stellten wir fest, daß alle Verheißungen Gottes vom anhaltenden Gehorsam Abrahams abhängig waren (1. Mose 12,1; 17,9). Nach den Ereignissen in 1. Mose 22 jedoch hob Gott seinen Bund mit Abraham auf ein neues Niveau. Warum?

Gott gebot Abraham, Isaak, den Sohn der Verheißung (Römer 9,9), auf dem Berg Morija als Opfer darzubringen (1. Mose 22,2). Damit begann Abrahams schwerste Prüfung hinsichtlich seiner Treue zu Gott.

Doch bis zu dieser Zeit in seinem

Leben hatte Abraham gelernt, Gott unbeschränkt zu vertrauen. Er hatte in all den vielen Jahren Gottes Weisheit, seine Treue und Wahrheitsliebe erfahren. Er führte Gottes Anweisungen Schritt für Schritt bis zu dem Punkt aus, an dem er durch das wunderbare Eingreifen Gottes an der Tötung seines Sohnes gehindert wurde (Verse 9-11).

Aus dieser Geschichte können wir einige sehr wertvolle und grundlegende Lektionen lernen: *Zum ersten* zeigt sie uns, daß Gott niemals — weder damals noch heute — Menschenopfer zu seiner Anbetung fordert bzw. gutheißt.

Menschenopfer waren sowohl in der Gesellschaft Mesopotamiens, aus der Abraham herausgerufen wurde, als auch bei den Nachbarvölkern in Kanaan gang und gäbe. So sehen wir *zum zweiten*, daß Gott, der den Israeliten verboten hatte, der heidnischen Praxis zu folgen, die erstgeborenen Kinder den Göttern zu opfern, dies auch bei seinem treuen Diener Abraham sicherstellte, da er seinen Sohn *nicht* tatsächlich töten mußte, obwohl Abraham im voraus nicht wußte, was Gott vorhatte.

Im folgenden Vers von 1. Mose 22 (Vers 12) finden wir, was Gott über Abraham herausfinden wollte: „... *Jetzt weiß ich, daß du Gott gehorsam bist. Du warst bereit, mir sogar deinen einzigen Sohn zu opfern*“ (Gute Nachricht Bibel). In seinem Willen, dem lebendigen Gott zu gehorchen, bewies Abraham, daß er sogar auf das für ihn Kostbarste verzichten würde, nämlich auf seinen einzigen Erben (Vers 16).

Gott wollte nicht Abrahams Sohn als Opfer haben, aber er wollte wissen, ob Abraham auch bei der für ihn härtesten Prüfung seines Lebens auf Gott bauen würde. *Abraham bestand diese Prüfung!*

Und *zum Dritten* sehen wir aus dem Verhalten von Abraham, daß er derjenige Mensch war, der für die Rolle des „Vaters der Gläubigen“ bereit war (Römer 4,11-22; Galater 3,9; Hebräer 11,17-19), und daß er der geeignete Gründer einer Familie mit unzähligen Nachkommen war, die das Volk Gottes werden sollten (1. Mose 18,19).

Doch Gott konnte seinen Plan, den er durch Abraham in Gang gesetzt hatte, nicht vollenden ohne die Einbeziehung des Problems der menschlichen Sünde. Dieses Problem erforderte später das Opfer des Retters der Menschheit, das Opfer Jesu, des Messias, des Lammes Gottes (Johannes 1,29).

### Gottes Versprechen werden bedingungslos

Ab diesem Zeitpunkt ist das Versprechen Gottes an Abraham in sowohl physischer als auch geistlicher Hinsicht an keine Bedingung geknüpft. Gottes Worte: „Ich habe bei mir selbst geschworen“ (1. Mose 22,16) zeigen, daß die Erfüllung der Versprechen in Zukunft nicht mehr von Abraham abhängen würden, sondern allein von Gott. Gott selbst verpflichtete sich bedingungslos, seine Zusagen an Abraham und seinen Nachkommen zu erfüllen.

Gottes Wahrheitsliebe und Recht-

## Was ist ein biblischer Bund?

Das im Alten Testament verwendete Wort „Bund“ wurde aus dem Hebräischen *berit* übersetzt und hat die Bedeutungen: Bund, Vertrag, Bündnis. Dieses Wort hat seine Wurzeln höchstwahrscheinlich im Akkadischen, wo es „fesseln“ bedeutet. Es hat Parallelen im Hittitischen, Ägyptischen, Assyrischen und im Aramäischen. Das Wort *berit* wird über 280mal in allen Teilen des Alten Testaments verwendet (siehe auch *Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words*, 1985, Stichwort „Covenant“).

Die Bünde Gottes bestehen aus zwei wichtigen Komponenten: ihren Bedingungen und ihrer Vertragsdauer. Obwohl Menschen untereinander Verträge oder andere Übereinkommen mit gegenseitig zu erfüllenden Bedingungen schließen, sind Gottes Verträge mit Menschen hingegen gewöhnlich allein von ihm vorgegeben. Er bestimmt die Bedingungen und die Laufzeit. Die Menschen haben die Wahl, dies zu akzeptieren oder abzulehnen.

Ein Beispiel ist der Bund zwischen Gott und Israel: Nachdem Gott den Israeliten alle Aspekte des beabsichtigten Bundes klar erläutert hatte, einschließlich der zu erwartenden Segnungen bei Einhaltung des Bundes sowie der Folgen bei einem Bruch des Bundes (3. Mose 26; 5. Mose 28 – 30), akzeptierten beide Seiten die Bedingungen. Damit gingen sie das Verhältnis eines Bundes

ein, d. h. eine bindende Verpflichtung, die jeweils zuge dachte Rolle zu respektieren und zu erfüllen.

Ein weiterer für uns sehr wichtiger Aspekt zum Verständnis des Bundes Gottes mit Abraham ist der, daß er bis in die heutige Zeit fortbesteht. Bei der Wiederholung des Alten Bundes vor der Generation der Israeliten, die vor der Einnahme des gelobten Landes stand, erklärte Mose ihnen, daß sie folgendes beachten sollten: „.... daß er (Gott) dich heute zum Volk für sich erhebe und er dein Gott sei, wie er dir zugesagt hat und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat“ (5. Mose 29,12).

König David verstand die zeitlich unbegrenzte Dauer des Bundes mit Abraham, denn er schrieb bei der Ankunft der Bundeslade in Jerusalem folgendes: „Gedenket ewig seines Bundes, des Wortes, das er verheißen hat für tausend Geschlechter, den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides, den er Isaak geschworen hat, den er Jakob gesetzt hat zur Satzung, und Israel zum ewigen Bund“ (1. Chronik 16,15-17).

Verträge und Bünde sind Vereinbarungen zwischen zwei oder mehreren Parteien. Der Bund, den Gott mit Abraham und seinen Nachkommen schloß, wurde von ihm selbst entworfen. Wenn Gott einen Bund schließt, dann wird er immer seine Versprechen erfüllen, zu denen er sich beim Bundeschluß selbst verpflichtet hat.

schaffenheit sind die Garantie für seine Verheißungen. Er bindet sich hier bedingungslos selbst, alle seine Versprechen in allen Details zu erfüllen.

Wenn wir die bedingungslose Natur der Verheißungen Gottes verstehen, dann haben wir auch ein besseres Bild, nach welchem wir durch die Geschichte hindurch Ausschau halten können hinsichtlich der Nachkommen des alten Israels. Da Gott seine Zusagen an Abraham nicht annullieren kann, weil er niemals sein Wort bricht (4. Mose 23,19), werden alle Details in seinem Versprechen Hinweise sein bei unserer Suche nach der Identität der verlorenen zehn Stämme Israels nach der Zeit ihres Exils.

Das erste Buch, Kapitel 22 schließt mit der Wiederholung der zentralen Elemente der Zusagen Gottes an Abraham, indem er sagt: „... ich will dein Geschlecht segnen und mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen“ (Vers 17). Diese physischen, materiellen und nationalen Segnungen stellen die Schlüssel dar zur Identifizierung der heutigen Nachkommen Abrahams.

Gott fährt fort in seinem Wort: „... und in deinem Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht hast“ (Vers 18, Schlachter-Bibel). Dieser Segen hat —

wie sich herausstellt — zweifache Bedeutung: Einmal machte Gott durch Christus, einem Nachkommen Abrahams, die Errettung der ganzen Menschheit möglich (vgl. dazu Galater 3,16; Johannes 3,16) und zum anderen sollte die ganze Welt materiell von den materiellen Segnungen profitieren, die Gott den Nachkommen Abrahams gewähren würde. Gottes Versprechen haben sowohl geistliche als auch materielle, physische Gesichtspunkte.

### Die Bestätigung der Verheißungen Gottes an Abrahams Sohn Isaak

Gott bestätigte wiederholt seine Zusagen auch den Nachkommen Abrahams. So wurde sein Bund sowohl mit Isaak, dem Sohn des Patriarchen, bestätigt (1. Mose 26,1-5) als auch mit seinem Enkel Jakob (1. Mose 27,26-29; 28,1-4. 10-14; 35,9-12).

Über Jakob wurden die materiellen und nationalen Aspekte von Gottes Versprechen auch an Abrahams Ururenkel, an Ephraim und Manasse, weitergegeben, die beide Josefs Söhne waren (1. Mose 48,1-22).

Daß die Bibel in detaillierten Aufzeichnungen zeigt, wie die Verheißungen der Segnungen von Generation zu Generation bestätigt wurden, ist ein zusätzlicher Beweis dafür, daß Gottes Bund

mit Abraham — abgesehen von den herausragenden messianischen Prophezeiungen — immer auch physische, materielle und nationale Aspekte beinhaltete.

Gottes Zusagen an Isaak schließen große materielle Segnungen ein, wenn er spricht: „Dir und deinen Nachkommen will ich alle diese Länder geben“ (1. Mose 26,3-4). Genauso versprach Gott ihm unzählige Nachkommen, wie vorher schon Abraham mit den Worten: „(Ich) will deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel“ (Vers 4).

Diese Verheißungen wurden zum einen damit erfüllt, als die Millionen Israeliten den Berg Sinai unter der Führung Mose erreichten und später zu den Zeiten Salomos (5. Mose 1,10; 1. Könige 4,20). Doch auch Mose wußte, daß diese Segnungen nur der Anfang von der zu erwartenden Größe der Israeliten waren (5. Mose 1,11).

### Jakob empfängt das Erstgeburtsrecht und den Segen

Der auf Isaak gekommene Segen stand normalerweise seinem erstgeborenen Sohn Esau zu (1. Mose 25,21-26). Esaus jüngerer Zwillingsbruder Jakob jedoch überredete Esau dazu, sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht an ihn abzutreten (Verse 29-34).

Was stellte das Erstgeburtsrecht dar, und warum war es von solcher Bedeu- ►

tung? Die *International Standard Bible Encyclopedia* erklärt, daß das „Erstgeburtsrecht naturgemäß dem erstgeborenen Sohn zustand ... Diese Person wurde grundsätzlich das Oberhaupt der Familie, durch das der Name der Familie weitergegeben wurde. Als Erstgeborener stand ihm ein doppelter Anteil des väterlichen Erbes zu ... Der Erstgeborene trug die Verantwortung für die Ausübung der Autorität über den gesamten Haushalt“ (Ausgabe 1979, Band 1, Stichwort „Birthright“, Seite 515-516).

Um den Segen des Erstgeburtsrechts von seinem Vater zu erhalten, griff Jakob zu einem Trick, um den blinden und alten Isaak glauben zu machen, daß er Esau sei (1. Mose 27,18-27). Jakob wußte nicht, daß dieser Betrug nicht nötig gewesen wäre. Gott hatte schon vor der Geburt von Jakob und Esau offenbart, daß Jakob der Stärkere von beiden werden und daß Esau ihm untergeordnet sein würde (1. Mose 25,23).

Doch Gott erlaubte es, ohne in den Lauf der Dinge einzugreifen, daß Jakob den Segen des Erstgeburtsrechts durch Betrug empfing und so zum Patriarchen und überragenden Erbe der Familie wurde. Erst später brachte er Jakob bei, nicht mehr auf seine eigene betrügerische Praxis zu bauen.

Beachten Sie jetzt, welchen Segen Jakob von Isaak empfing: „Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle. Völker sollen dir dienen und Stämme sollen dir zu Füßen fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Söhne sollen dir zu Füßen fallen. Verflucht sei, wer dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet!“ (1. Mose 27,28-29). Das sind keine leeren Worte! Isaak gab hier offiziell die erstaunlichen Zusagen weiter, die Gott Abraham gegeben hatte.

In einem späteren Traum wurde Jakob von Gott bestätigt, daß er wirklich die Segnungen des Erstgeburtsrechts erhalten sollte. Gott offenbarte ihm, daß Jakobs Nachkommen zahlreich „wie der Staub auf Erden“ werden sollten und daß er sich ausbreiten würde „gegen Westen und Osten, Norden und Süden“, d. h. in alle Richtungen von seiner Heimat aus, dem Nahen Osten (1. Mose 28,12-14).

Wenn man sich die Tragweite eines solchen Versprechens vor Augen hält, dann ist es nicht verwunderlich, daß der Apostel Paulus später Jakobs Großvater, Abraham, als „Erbe der Welt“ bezeichnet (Römer 4,13). Gott beabsichtigte ganz

offensichtlich, daß die Nachkommen Abrahams große Teile der Welt beherrschen sollten. Diese Broschüre erklärt, wie diese Verheißung in Erfüllung ging, und wie sie sich in Zukunft in noch viel größerer Weise erfüllen wird.

### Josefs zwei nationale Identitäten

In 1. Mose 35 entdecken wir einen weiteren Aspekt der Geburtsrecht-Zusagen. Hier verspricht Gott Jakob, daß „ein Volk und eine Menge Völker“ von Jakob kommen sollten (Vers 11). Die Kenntnis dieses Aspektes des Erbes Israels ist für das Verständnis von Schlüssel-Prophezeiungen sehr wichtig! Die Segnungen des Erstgeburtsrechts sollten sich in zwei unterschiedlichen eigenständigen Völkerschaften erfüllen.

In 1. Mose 48 gab Jakob diesen Teil der Abraham gegebenen Verheißungen an die Söhne Josefs weiter, an Ephraim und Manasse. Zum gleichen Zeitpunkt gab Jakob ihnen, seinen Enkelsohnen, auch seinen Namen (Vers 16). Die Folge davon ist, daß viele Aussagen in den prophetischen Büchern der Bibel, die sich auf „Jakob“ oder „Israel“ beziehen, primär diesen beiden Nachkommen Jakobs gelten.

Jakobs Segen schloß Landbesitz ein, d. h. ein nationales Territorium, das die Nachkommen seiner beiden Enkel „für alle Zeit“ besitzen sollten mit „einer Menge von Völkern“ (Vers 4). Hier sehen wir zum zweiten Mal die bemerkenswerten Versprechen an Jakobs Nachkommen, insbesondere an Ephraim und Manasse, daß sie „ein Volk“ und „eine Menge von Völkern“ werden sollten (Vers 19).

Jedoch nicht alle Dimensionen der Verheißungen Gottes gingen an Josef und seine Nachkommen. So erhielt Juda eine Zusage von außerordentlicher geistlicher Bedeutung. Durch Jakob prophezeite Gott, daß „das Zepter (die Regierungsgewalt) nicht von Juda weichen“ würde (1. Mose 49,10). Diese Prophezeiung wies sowohl auf die Herkunft der zukünftigen israelitischen Königsdynastie von David hin als auch auf die Rolle von Jesus, dem Messias, der auch aus diesem Hause kam und von Juda abstammte (Lukas 1,32; Hebräer 7,14; Offenbarung 5,5). Christi Aufgabe wird es sein, die Erde als König aller Könige zu regieren (Offenbarung 11,15; 17,14; 19,16).

Die physischen, nationalen und materiellen Segnungen des Erstgeburtsrechts gingen dagegen nicht an Juda son-

dern an Josef unter Ausschluß von Ruben, dem Erstgeborenen. Beachten Sie die Umstände, die zu dieser außerordentlichen Segnung von Josef führten:

Ruben „... war zwar der Erstgeborene, aber weil er seines Vaters Bett entweihte, wurde sein Erstgeburtsrecht gegeben den Söhnen Josefs, des Sohnes Israels ... (so) wurde er nicht in das Geschlechtsregister Israels als Erstgeborener aufgezeichnet; denn Juda war mächtig unter seinen Brüdern, und einem aus seinem Stamm wurde das Fürstentum gegeben, Josef aber erhielt das Erstgeburtsrecht“ (1. Chronik 5,1-2). Durch die Zusagen des Erstgeburtsrechts erhielten Josefs Nachkommen, Ephraim und Manasse, die Segnungen von Wohlstand, Macht und nationalem Ansehen.

### Die Segnungen der Nachkommen Josefs

Die wahrscheinlich deutlichste Offenbarung über das Erstgeburtsrecht in der Bibel finden wir in 1. Mose 49. Hier finden wir Jakobs Segnungen und Prophezeiungen über jeden seiner Söhne und deren Nachkommen für das „Ende der Tage“ (Vers 1, Zürcher-Bibel). Beachten Sie, daß die von Jakob vorausgesagten Segnungen für die Nachkommen Josefs „am Ende der Tage“ wirklich gewaltig sind:

„Du, Josef, bist dem Weinstock gleich, der an der Quelle üppig treibt und seine Mauer überwuchert. Die Feinde fordern dich zum Kampf, beschießen dich mit ihren Pfeilen; doch du bleibst unerschüttert stehen und schiefst mit rascher Hand zurück. Bei dir ist Jakobs starker Gott; deswegen führst du Israel und bist des Volkes Schutz und Stärke. Der Gott, der alle Macht hat, hilft dir; dich segnet dein Vater Gott. Er gibt dir Regen aus dem Himmel und Wasser von der Flut der Tiefe ganz unten bei dem Grund der Erde. All deine Felder macht er fruchtbar, auch deine Frauen und die Tiere. Du siehst die Berge [Völker und Nationen], fest und ewig, die hoch bis in die Wolken ragen; dein Reichtum überragt sie alle. Dies alles ist dir vorbehalten, weil du den Segen erben sollst, den ich, dein Vater, einst empfing. Du, Josef, bist der Auserwählte inmitten aller deiner Brüder“ (1. Mose 49, 22-26; Gute Nachricht Bibel).

Ganz klar zeigt uns diese prophetische Passage, daß Josefs Nachkommen „am Ende der Tage“ in einem Land mit hoher Produktivität und einer gesunden Landwirtschaft leben werden. ■

(Fortsetzung folgt)